

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Damme als der mutmaßliche Schauplatz der  
Varusschlacht sowie der Kämpfe bei den "Pontes longi"  
im Jahre 15 und der Römer mit den Germanen am  
Angrivarierwalle im Jahre 16**

**Böcker, Franz**

**Köln, 1887**

§ 3. Die Dieven.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6604**

gebildet aus den Abfallwassern der gegenüberliegenden Berge.

Dieselbe Verbindung zwischen Berg und See befindet sich bei Steinhude und auf der mecklenburgisch-holsteinischen Seenplatte.

Die Lehrbücher der physischen Geographie bezeichnen diese Landschaft als: „Moränen-landschaft“. Es sollen auch Renntierknochen im Dümmer gefunden worden sein.

### § 3. Die Dieven.

Südöstlich von Damme, nahe am Dümmersee und an der Hunte, führt ein großes Moor noch bis heute den Namen Deven oder Dieven. Um 1200 war diese Fläche noch ganz mit Holz bewachsen.

Deven, Dieven kommt aus dem Altsächsischen und ist identisch mit Diavern, welches Zittern, Beben des mit Holz bestandenen Moorbodens bedeutet.

Die ganze Moorfläche beträgt 4857 Hectar; sie wird begrenzt im Norden von den sumpfigen Dammer Wiesen, im Westen von Hunteburg und Benne, im Süden von Barenau und den Dieven Wiesen und im Osten von dem Wittesfelde.

Nach der in nächster Zeit stattfindenden Specialteilung wird dieses große Terrain ohne Zweifel der Cultur sofort erschlossen werden. Bislang ist es wenig bebaut. Möge man im Interesse der Geschichtsforschung doch recht vorsichtig mit einem eventuellen Funde von Münzen u. s. w. verfahren, und jegliches Fremdartige einem Kenner zur nähern Untersuchung überreichen. Vielleicht findet sich etwas, was für die Geschichte der Kriege der Römer mit den Deutschen Interesse hat. Sollten sich die Hypothesen, daß die Varianische Niederlage bei Barenau stattfand, durch wichtigere Momente verwirklichen, so würden die Dieven einen Teil des Schlachtfeldes geliefert haben.

Die Dieven werden im Norden von drei größern Gewässern, von den Schanzen, und von den aufgefundenen

mann auf irgend einem Zuge der Römer nach der Weser hin als Zuschauer oder dergleichen mitgekommen.

#### B. Die Derjaburg oder alte „Borg“ bei Handorf.

Nördlich von Damme, ungefähr 2 Stunden von den erwähnten Schanzen, befindet sich auf einem nach Westen steil vorspringenden Ausläufer der Dammer Berge die Derjaburg, Deesborg, auch wohl Borg genannt. Sie liegt sehr geeignet, um die nordwestlichen Zugänge vom Hase-thale in die Dammer Bergmark zu beherrschen und zugleich das weite hügelige Vorland nach Norden und Westen zu beobachten. Auf dem Rücken eines 107,5 Meter hohen Hügel, der sich von Osten nach Westen erstreckt und westlich in einer steilen Böschung endigt, ist die Befestigung angelegt. Sie ist an der Süd-, West- und Nordseite von quelligem und morastigem Boden in ziemlich beträchtlicher Breite umgeben, so daß sie von den zunächst liegenden Höhen aus mit den Wurfmaschinen damaliger Zeit nicht zu erreichen war. Denkt man sich noch dazu an der Westseite in dem jetzigen Wiesen-thale einen Querdamm gezogen, welcher den Abfluß des hervorquellenden Wassers hinderte, so mußte der Berggrücken von diesen drei Seiten damals vollends unzugänglich gewesen sein. Trotzdem scheinen noch die Abhänge des Hügel mit besonderer Sorgfalt künstlich steiler abgesehägt zu sein. Auf dem westlichen Ende desselben liegt oben die alte Burg, ein länglich runder Flächenraum, welcher von Westen nach Osten 258 Fuß = 76,36 Meter und von Süden nach Norden 150 Fuß = 45 Meter Durchmesser hält. Um diesen Platz zieht sich, 5 Fuß = 1,50 Meter hervorragend, ein Wall von 84 Fuß = 24,86 Meter Breite und 25 Fuß = 7,4 Meter äußerer Tiefe und wird von einem Graben eingeschlossen, welcher 30 Fuß = 8,9 Meter breit und 3 bis 4 Fuß = 1 bis 1,5 Meter tief ist.

Diesem folgt ein zweiter Wall von 15 Fuß = 4,45 Meter Breite und 7 Fuß = 2,07 Meter Höhe, welcher von einem zweiten Graben von 18 Fuß = 5,40 Meter